

Aus den «Basler Nachrichten» vom 15. April 1946

Rundgang durch die Royal Air Force-Ausstellung

So wie wir den Schauerklang der Luftsirenen und das Herumtappen in der verdunkelten Stadt vergessen haben, so denken wir auch nicht mehr an jene Nächte, in denen bombenbefrachtete Flugzeuge schwarmweis über unsere Stadt hinwegdonnerten und uns auf neutralem Boden mit Schauern erfüllten. All das kommt aber dem Besucher der am Freitag in den «Magazinen zur Rheinbrücke» eröffneten, in Zürich und Genf schon mit grösster Neugierde betrachteten Ausstellung in den Sinn, die über Tätigkeit und Ausrüstung der britischen Luftwaffe während des Weltkrieges 1939 bis 1945 wohl nicht in erschöpfender, aber doch in ausserordentlich anschaulicher Weise Aufschluss gibt. Schon bei der Luftfahrtausstellung «Die Welt ohne Grenzen» im Jahre 1943 erwies sich der zweite Stock der «Rheinbrücke» als sehr vorteilhaftes Ausstellungsareal, auf welchem die englische Ausstellungsequipe unter Fliegerleutnant Aldwinkel mit Hilfe des Propagandachefs des Hauses, Herrn Friedman, uns seinem Personal die zahllosen Bilder, Modelle, Apparate, Waffen, Motoren und Ausrüstungsgegenstände übersichtlich aufhängen und ausbreiten konnten.

Alles in allem gibt das reiche Material dem Beschauer eine Vorstellung, mit welcher unerhörten Einsatz sich England zunächst im eigenen Lande des übermächtigen Feindes erwehren musste und wie es nach Überwindung der kritischen Zeit auf allen weltweiten Kriegsschauplätzen zum Angriff übergehen konnte. Die Wirkung, die uns in Fliegerbildern vor Augen tritt, ist noch jetzt erschütternd, zumal wenn man in den stereoskopischen Photos die verwüsteten Städte, die pulverisierten Industrieanlagen, die gesprengten Brücken und aufgerissenen Staudämme betrachtet. Die eingesetzten Bomber- und Jagdmaschinen sind in Modellen ausgestellt; ihre Einrichtungen sind im Bilde festgehalten und zahlreiche Instrumente und Waffen sind in natura vorhanden und werden von den englischen Kämpfern bereitwilligst erklärt und so weit als möglich demonstriert, so zum Beispiel der Apparat zum Erlernen des Fliegens im Offenen und geschlossenen Pilotenraum. In friedlicher Harmlosigkeit liegen Bomben verschiedener Konstruktion und bis zum Gewichte von 500 Kilo am Boden; daneben kann der Gwundrige die Gummischlauchboote und ein grosses, mit allen Notwendigkeiten für die Ernährung, Verwundetenpflege, drahtlose Verbindung, Navigation und Abwehr ausgerüstetes Rettungsboot betrachten, das die RAF ihren Kameraden in Seenot vom Himmel fallen liess.

Der Wirklichkeit am nächsten kommen die Filmdarbietungen, die nicht nur Einblick in die harte Ausbildungszeit der Piloten gewähren, sondern auch den verheerenden Einsatz auf die am Küstenrand und in den Fjorden Norwegens zirkulierenden deutschen Schiffe und deren fanatische Abwehr zeigen.

Dass neben dieser kriegerischen Schau auch das Presse-Departement der Britischen Gesandtschaft unter der Leitung von Mr. Purves Gelegenheit bekam, «England im Frieden» zu zeigen, scheint uns besonders erfreulich. Wo man hinblickt, in die aufgeräumten Strassen, in die neuen Wohnkolonien, in die Bergwerke, Wohlfahrtsstätten, Schulen, Gärten und Felder, überall bekundet sich der zähe Wille, die Kriegswunden zu heilen, Not zu lindern, menschliches Glück aufkommen zu lassen, und so mag unser Begleiter wohl recht haben, wenn er meinte, die Ausstellung sollte mit den leuchtenden Worten überschrieben werden: «Nie wieder Krieg!»

Nachdem die zahlreich erschienenen Vertreter der Presse am Freitagvormittag und am Nachmittag die Behörden und Offiziellen Gelegenheit hatten, den ersten Rundgang anzutreten, sind nun die Absperrseile gefallen, die das erwartungsvolle Publikum, vorab die Jugend, am liebsten schon am Eröffnungstag durchbrochen hätte.

-ar-